

# Richtig verzettelt

OUTLAW: HANS SIEM SCHWEIGER

Wie kann man das Wissen vernünftig sortieren? Hans Siem Schweiger, COO bei Citavi, im Kunstantiquariat Lührs

*„Auch wenn ich nur selten Bücher lese, ich liebe es einfach, Wissen zu organisieren.“*

Ein riesiger Stapel Bücher und Fotokopien liegt auf dem Schreibtisch, darin Hunderte markierte Absätze, und zur Orientierung kleben an unterschiedlichsten Stellen bunte Post-its – nur die entscheidende Passage, die gerade in der Seminararbeit zitiert werden soll, ist nirgends auffindbar. Jeder Student kennt dieses Problem. Hans Siem Schweiger hat die Lösung zu seinem Beruf gemacht – mehr aus Zufall, wie er sagt. Vermutlich lag es aber auch an seinem ungewöhnlichen Engagement.

Der schlanke, dunkelhaarige Mann sitzt in seinem kleinen Hamburger Büro, das unter dem Dach seines Hauses im Stadtteil Alt-Osdorf liegt. Auf dem Schreibtisch stehen zwischen einem Haufen Skizzenblätter zwei große Monitore. Direkt dahinter hat der 33-Jährige eine Rudermaschine aufgebaut. Daneben steht ein kleiner Kinderschreibtisch, an dem seine zwei Söhne und seine Tochter gelegentlich malen. Für einen Juristen ist dies wohl eher ein ungewöhnlicher Arbeitsplatz. Doch mit Jura hat der ehemalige Bucerius-Law-School-Student auch nur noch in Ausnahmefällen zu tun. Eine Seminararbeit, die Schweiger in seinem dritten Studienjahr schreiben musste, brachte ihn auf andere Wege. Den Anstoß gab sein Sinn für Systematik: „Wie kann man das Wissen vernünftig sortieren? Und auf welche Weise lassen sich Zusammenhänge so darstellen, dass man sie schnell versteht und leicht darauf zurückgreifen kann?“, fragte sich Schweiger damals, als er versuchte, das Gelesene zu ordnen. Im Internet stieß er auf eine Antwort: das Literaturverwaltungsprogramm LiteRat. „Das Programm war allerdings von 1995 und damals schon veraltet“, erzählt Schweiger. Doch eine neue Version wurde bereits angekündigt: Citavi. Eine Software, die Anwendern hilft, Ordnung in wissenschaftliche Arbeiten zu bringen – durch die Organisation von Fußnoten, Verweisen, Kategorien und Schlagwörtern. Inzwischen ist sie unter Studenten und Wissenschaftlern weit verbreitet und an über 200 Universitäten und Hochschulen im Einsatz. Längst gibt es Citavi auch auf Englisch und Polnisch. Über Händler wird die Software mittlerweile weltweit angeboten.

Schweiger war schon vor der Einführung von der Idee begeistert – nicht, weil er Bücher liebt. Und auch Programmieren hat er nie gelernt. Es war vor allem die systematische Herangehensweise, die ihm gefiel. Im November 2005 – über ein Jahr vor der Erstveröffentlichung – schrieb er den Entwicklern eine Mail: „Sehr geehrtes Citavi-Team, ich warte schon seit Mai auf Ihr Programm

und bin so großer Erwartung, dass Weihnachten im Vergleich so einschläfernd ist wie Schafe zählen. (...) Wird das Programm auch die Möglichkeit bieten, Urteile in die Datenbank aufzunehmen? Sollte das noch nicht der Fall sein, so wünsche ich es mir hiermit und mache gleich ein paar Vorschläge für die nötigen Felder: Gericht, Urteil/Beschluss, Aktenzeichen (...)“

Das ungewöhnliche Engagement machte die Citavi-Gründer neugierig. Sie boten dem Jura-Studenten an, Beta-Tester zu werden – es war der Beginn einer Zusammenarbeit, aus der im Januar 2011 eine Festanstellung wurde. Seitdem ist Schweiger Chief Operating Officer bei Swiss Academic Software, den Entwicklern des Programms.

Als „Mädchen für alles“, wie er sich selbst bezeichnet, kümmert sich Schweiger um die gesamte Koordination und verantwortet das Marketing sowie die Budgetplanung und die Preisfindung für Einzel- und Campuslizenzen weltweit. Er reist zu internationalen Bibliotheksmessen und einmal pro Monat zu seinen neun Kollegen, die 900 Kilometer entfernt in Wädenswil bei Zürich arbeiten. Dort hat das Unternehmen seinen Sitz. Ein Umzug in die Schweiz wäre Schweiger allerdings schwergefallen. „Meine Familie ist in Hamburg verwurzelt“, sagt er. „Ein Ortswechsel hätte für uns alle viele Veränderungen bedeutet.“ Und dennoch: Neben der Begeisterung für Citavi machen für Schweiger vor allem das herzliche und vertrauensvolle Miteinander mit den Kollegen sowie das gemeinsame Streben nach der besten Lösung den Job so reizvoll. „Die Chemie muss stimmen“, sagt Schweiger. „Das tut sie bei uns.“

Das Jura-Studium hätte Schweiger für seine aktuelle Stelle vermutlich nicht gebraucht – doch er ist überzeugt, dass er ohne das Studium wohl nicht auf Citavi gestoßen wäre. Und obwohl er kein leidenschaftlicher Jurist geworden ist, bringt er gelegentlich gern seine Rechtskenntnisse zum Einsatz: „Dank meiner juristischen Ausbildung kümmere ich mich um rechtliche Aspekte in der Firma, checke AGBs oder bin in markenrechtlichen Fragen der Ansprechpartner“, erzählt er. Für die Stelle qualifiziert hätten ihn aber auch seine kaufmännischen Kenntnisse: „Vor dem Besuch der Law School habe ich ein duales BWL-Studium absolviert und im Anschluss an das Jura-Studium kurze Zeit als Berater bei Boston Consulting gearbeitet.“ Doch viel wichtiger ist für Schweiger, dass er zum Beruf gemacht hat, wofür er sich begeistern kann: „Auch wenn ich nur selten Bücher lese, ich liebe es einfach, Wissen zu organisieren.“

15. Mai 2012: Bundesverteidigungsminister Dr. Thomas de Maizière hält an der Bucerius Law School einen Vortrag zu seinem Konzept moderner Sicherheitspolitik.

*„Sicherheit umfasst nicht nur die Verteidigung der eigenen Landesgrenzen, sondern auch die Wahrung legitimer staatlicher Interessen weltweit.“*



23. Februar 2012: Bundeswirtschaftsminister Philipp Rösler referiert zur Euro-Krise.

*„Sollten die Pläne von Bundesregierung und EU-Kommission, einen griechischen Bankrott abzuwenden, letztendlich nicht aufgehen, gilt es genug Zeit zu gewinnen, damit sich andere gefährdete Staaten wie Italien, Spanien oder Portugal gegen eine Ausweitung der Krise absichern können.“*



15. Februar 2012: Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz zu Gast an der Bucerius Law School.

*„Angesichts der grassierenden Wohnraumknappheit und eines Bevölkerungszuwachses von mindestens 5 000 Menschen pro Jahr muss die Erweiterung des Wohnraums im Mittelpunkt stehen.“*



14. Mai 2012: Gregor Gysi wirbt in einem Impulsvortrag an der Bucerius Law School für den europäischen Gedanken.

*„Der europäische Wirtschaftsraum muss um eine soziale Komponente erweitert werden.“*

5. Dezember 2011: Chris Steinegger, State Senator in Kansas, spricht im Rahmen der Lunchtime Lectures über die Präsidentschaftswahlen 2012 in den USA.

*„Wie seinerzeit Carter hat heute Obama trotz aller Sympathien mit einer Wirtschaftskrise zu kämpfen. Verglichen mit dem Beginn seiner Amtszeit geht es den Bürgern finanziell schlechter, was einen Stimmenverlust zur Folge haben könnte.“*



10. Mai 2012: Martin Schulz, Präsident des Europäischen Parlaments, ist zu Gast an der Bucerius Law School.

*„Europa hat zwei Gründe, sich zusammenzuschließen: die Vergangenheit und die Zukunft.“*



2. November 2011: Besuch des ehemaligen Hamburger Bürgermeisters Ole von Beust an der Bucerius Law School.

*„Wenn Sie glauben, Sie säßen zu Recht auf Ihrem Stuhl, dann sitzen Sie da nicht lange.“*

1. März 2012: Martin Hoffmann, Intendant der Berliner Philharmoniker, zu Gast an der Bucerius Law School.

*„Aus Erfahrung und Qualität wächst dem Orchester ein großes Selbstbewusstsein.“*



1. November 2011: Holger Jung, Agentur Jung von Matt, berichtet über aktuelle Herausforderungen der Werbebranche.

*„Es geht darum, dem Konsumenten einen Handel anzubieten: eine spannende Geschichte im Tausch gegen ein wenig Aufmerksamkeit.“*



24. Februar 2012: José Manuel Barroso spricht zu den Law-School-Studenten.

*„Es ist illusorisch gewesen zu denken, eine gemeinsame Währung könne funktionieren, wenn man die Wirtschaftspolitik auf nationaler Ebene belässt.“*



24. August 2012: Valéry Giscard d'Estaing, französischer Staatspräsident a. D., und Helmut Schmidt, deutscher Bundeskanzler a. D., debattieren über Europas Rolle in der Welt.

*Helmut Schmidt: „Die öffentliche Meinung in den meisten europäischen Staaten wird immer nationalistischer. Der Nationalismus ist vielerorts die Antwort auf das fehlende Verständnis der Krise.“*

*Valéry Giscard d'Estaing: „Das ist kein Nationalismus. Es ist Egoismus. Das Problem ist, dass Europa keine solidarische Struktur hat. Wir brauchen eine Kultur der Solidarität.“*

## IMPRESSUM

**HERAUSGEBER** Bucerius Law School – Hochschule für Rechtswissenschaft **VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT** Benedikt Landgrebe, stellvertretender Geschäftsführer (V.i.S.d.P.) **KOORDINATION** Klaus Weber, Anouk Lunkenheimer, Hochschulkommunikation Bucerius Law School **ANZEIGEN** Ingrid Herzig

**VERLAG** TEMPUS CORPORATE GmbH – Ein Unternehmen des ZEIT Verlags, Buceriusstraße/Eingang Speersort 1, 20095 Hamburg **GESCHÄFTSFÜHRUNG** Ulrike Teschke, Manuel J. Hartung **PROJEKTLEITUNG** Andrea Rützel **REDAKTIONSLEITUNG** Roman Heflik, Xenia von Polier **GESTALTUNG** Kai Kullen **FOTOGRAFIE** Odile Hain **KORREKTORAT** Volker Hummel

**HERSTELLUNG** Thorsten Bastian (verantw.), Dirk Schmolz **DRUCK** MEDIA DRUCKWERK Gruppe GmbH, Rondenbarg 6, 22525 Hamburg **AUSGABE** Nr. 4, Oktober 2012 **AUFLAGE** 5000 **ERSCHEINUNGSWEISE** Jährlich **KONTAKT** Bucerius Law School, re.vision – Bucerius Law School Magazin, Jungiusstraße 6, 20355 Hamburg re.vision@law-school.de, Tel. 040 – 30706-0